

# Menschen nicht verurteilen

Seraina Grünenfelder ist als eines der jüngsten Vereinsmitglieder in den Verein DIE ALTERNATIVE aufgenommen worden. Hier stellt sie ihre Motivation zu diesem Schritt vor.

«Du kennst die ALTERNATIVE von Kindesbeinen an, hast deine Lehre hier absolviert, deine Sporen im Bereich Public Relations und Fundraising abverdient und hast dich nun entschlossen, nachdem du nicht mehr für uns arbeitest, mit 28 Jahren zum Vereinsmitglied zu werden. Was gab den Ausschlag?»

«Die jährlichen Vereins-Wochenenden mit den anderen Kindern sind sehr schöne Erinnerungen an meine Kindheit. Aber erst durch meine Anstellung habe ich die Arbeit der ALTERNATIVE richtig kennen gelernt. Vor zwei Jahren habe ich mich dann für eine neue berufliche Herausforderung entschieden. Nichts desto trotz fühle ich mich auf Grund dieser vergangenen interessanten Zeit sehr mit dem Verein verbunden. Und da ich die Arbeit der ALTERNATIVE als sehr wichtig und unterstützungswürdig erachte, war für mich als die Anfrage vom Verein kam schnell klar, dass ich gerne beitreten möchte.»

«Der Verein möchte sich verjüngen und hat bewusst auch Nachfolger aus den

eigenen familiären Reihen gesucht. Wie bist du mit dieser Erwartungshaltung umgegangen?»

«In der heutigen schnelllebigen Zeit ist es schwierig, vor allem auch junge Leute zu einem Vereinsbeitritt zu bewegen. Sei es nun irgendein Sportverein oder die ALTERNATIVE. Von daher finde ich es ein logischer Schritt, dass Menschen angefragt wurden, die den Verein und seine Arbeit bereits kennen. Eine Erwartungshaltung habe ich nicht gespürt – eher Hoffnung.»

«Als Vereinsmitglied möchte ich meine Stärken dem Verein zur Verfügung stellen.»

«Als Mitarbeiterin im PR/FR Bereich hast du manchmal Spannungen zwischen Freiwilligen (Vereinsmitgliedern) und Professionellen (MitarbeiterInnen) mitgekriegt, wie sie oft in Non

Profit Organisationen auftreten. Auf der anderen Seite möchte man als Mitglied einer Organisation auch mitreden, mitgestalten und mitbestimmen. Wie stellst du dir künftig diese Mitbestimmung vor?»

«Wie schon die Bezeichnung Professionelle und Freiwillige sagt, sind die Mitarbeite-

RInnen professionell ausgebildet und wissen, was sie tun. Es wäre nicht in meinem Sinne – und auch nicht in meiner Kompetenz – im Therapiealltag mitzureden. Als Vereinsmitglied möchte ich meine Stärken zur Verfügung stellen und als Freiwillige mitarbeiten.»

«Gibt es Themen, die du als Vereinsmitglied besonders im Auge behalten möchtest und oder die du aufgreifen willst?»

«Bei meiner Arbeit im Public Relations, Fundraising Bereich habe ich miterlebt, dass es ein sehr schwieriges Unterfangen ist, die Öffentlichkeit auf das Thema Suchtmittelabhängigkeit aufmerksam zu machen. JedeR von uns erhält zahlreiche Spendenaufrufe und mit der Zeit wird man dieser überdrüssig. Und wenn man die Organisation nicht kennt, landen solche Briefe meist ungeöffnet im Abfall. Auf diesem Wege neue SpenderInnen zu generieren ist sehr schwierig. Der breiten Öffentlichkeit das Thema Suchtmittelabhängigkeit und die Arbeit des Vereins DIE ALTERNATIVE auf einem anderen Weg vorzustellen, finde ich deshalb sehr wichtig und ich denke, dass man Ideen dazu verfolgen sollte.»

«Eine Idee hätte ich auch, die sich bereits einmal bewährt hat. Und zwar ist es dem Verein durch das Fest «Der andere Rausch» vor einigen Jahren sehr gut gelungen, das Interesse auf eine andere Art zu wecken. Neben Informationsständen konnte man Sucht einmal anders erfahren, z.B. an einem Aero-Trim Rad (Raumfahrttraining

zur Simulation der Schwerelosigkeit) oder mit Harassen stapeln hoch oben in der Luft. Dieses Fest fand grossen Anklang und blieb so manchem lange in Erinnerung. Die Öffentlichkeit konnte sich in einem völlig anderen Rahmen mit dem Thema beschäftigen. Es wäre sehr schön, wenn man dieses Fest neu aufleben lassen könnte.»



*Kernbotschaften der Suchtarbeit umsetzen  
(Labyrinth - 35-jähriges Jubiläum ULMENHOF)*

«Die ALTERNATIVE arbeitet mit Substanzen Abhängigen und ihren Kindern. Welche Haltung hast du gegenüber Drogenkonsum, gegenüber Drogenkonsumenten, dem Umgang mit Substanzen Abhängigen in unserer Gesellschaft?»

«Das Menschen- und Weltbild des Vereins sagt treffend: «Hinter der hohen Suchtbereitschaft steht weder «Natur- noch Gott-Gegebenes», sondern vielmehr bestimmte menschliche Verhalten und Strategien, soziokulturelle Bedingungen, gesellschafts- und geopolitische Realitäten, die verhindern, dass alle Menschen eine für sie befriedigende Bedürfniserfüllung anstreben und realisieren können.»

«Sucht ist ein sehr komplexes Thema und man kann die Menschen nicht einfach generell verurteilen. Für mich ist es deshalb nicht nachvollziehbar, wenn Betroffenen nachgesagt wird, sie seien selber schuld und sollen selber schauen wie sie da wieder rauskommen. Diese Haltung ist mir fremd. Ich bin damit aufgewachsen, dass man Menschen hilft. Und im Betreuungsnetz der ALTERNATIVE wird Substanzen Abhängigen auf ihrem Weg in ein suchtfreies Leben geholfen. Es ist mir sehr wichtig, diese Arbeit als Vereinsmitglied zu unterstützen.»

*Die Fragen stellte Christine Häusermann.*



**Seraina Grünenfelder** arbeitete bis Ende 2007 für die ALTERNATIVE als professionelle Mitarbeiterin. Nun kommt sie als Freiwillige zurück.